

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 30

Laasphe. Samstag den 11. März 1922

47. Jahrgang

Amerika — unsere Hoffnung?

Ein Appell Rathenaus an die Vereinigten Staaten.

Außenminister Dr. Rathenau hat in seiner Programmrede, die er im Hauptauschuß des Reichstags bei der Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes hielt, nur mit großer Stenographie von der bevorstehenden Konferenz in Genua gesprochen. Einen Erfolg glaubt er sich nur dann versprechen zu können, wenn sich die Vereinigten Staaten aktiv an den Arbeiten der europäischen Wiederaufbaukonferenz beteiligen. Er richtete daher einen eindringlichen Appell an Amerika. Amerika habe den Krieg und den Frieden entschieden und dürfe jetzt nicht, aus Scheu davor, in die verwickelten Verhältnisse Europas einzugreifen, untätig beiseite stehen.

Nach Ansicht Dr. Rathenaus ist das Reparationsproblem nur ein Teilproblem innerhalb der allgemeinen Weltverschuldung. Diese Weltverschuldung umfaßt Europa und Amerika gemeinschaftlich. Wenn es gelingt, dieses Problem einer erträglichen Lösung entgegenzuführen, so sei damit auch die Lösung der deutschen Reparation ermöglicht.

Aber dieses läßt sich nur bei dem Zutritt von Amerika gelingen. In diesem Fall werde, vielleicht mit Hilfe aller europäischen und außereuropäischen Kapitalstaaten, von Deutschland eine große Anleihe aufgenommen werden können, um seine Gläubiger zu befriedigen. Amerikas Macht sei durch den Krieg gewaltig gestiegen als die irgend eines anderen Landes. Durch sein Eintreten in den Krieg habe Amerika den Krieg entschieden und durch sein Eintreten in den Frieden müsse Amerika nun auch den Frieden entscheiden und die Weltprobleme der Verschuldung und der Sanierung in einer den Frieden bringenden Richtung entscheiden. Hoffentlich seien in Amerika Kräfte wach und stark, die die Auffassung vertreten, daß Europa nicht zugrunde gehen darf und daß die Quellen der ältesten und stärksten Zivilisation nicht verschüttet werden dürfen.

Ob dieser Ruf jenseits des Ozeans gehört und ihm gefolgt wird, steht noch dahin. Tatsächlich zeigen die Amerikaner bisher wenig Lust, der Einladung nach Genua Folge zu leisten; allenfalls wollen sie einen stillen „Beobachter“ senden. Aber auch ein solcher „Beobachter“ kann — schon während der Konferenz — eine weit wichtigere Rolle spielen als häufig angenommen wird, und jedenfalls wird die weitere Haltung Amerikas im wesentlichen davon abhängen, was der Beobachter in Genua beobachten wird.

Deutschlands Milliardenzahlungen.

Bisher für 6½ Milliarden Goldmark Geld- und Sachleistungen.

Die Reparationskommission veröffentlicht eine amtliche Zusammenstellung aller Wiedergutmachungszahlungen, die Deutschland seit dem Abschluß des Waffenstillstandes bis zum 31. Dezember 1921 an die Alliierten geleistet hat. Nach den vorläufigen Schätzungen — es handelt sich noch nicht um endgültige Ziffern — werden die bisherigen deutschen Geld- und Sachleistungen auf insgesamt 6,847 Milliarden Goldmark angegeben.

Im einzelnen entfallen auf die Geldleistungen (Barleistungen, Zahlung Dänemarks für die Abtretung eines Teiles von Schleswig-Holstein, Verkauf von zerstörtem Kriegsmaterial, Einnahmen aus dem Aufschlag auf die nach England eingeführten deutschen Waren) 1,184 Milliarden Goldmark. Für die Sachleistungen sind in der Aufstellung der Reparationskommission 2,799 Milliarden Mark in Anschlag gebracht. Das abgetretene Staatsgut wird auf 2,504 Milliarden Mark beziffert.

In dieser Aufstellung sind nicht berücksichtigt 1. die von Deutschland zurückerstatteten Gegenstände, 2. die von Deutschland an die Ausgleichsämter geleisteten Zahlungen, 3. die Geld- und Sachleistungen, die direkt den Besatzungstruppen zugeführt worden sind, 4. die von Deutschland für die verschiedenen Kommissionen geleisteten Zahlungen.

Der Gesamtwert von rund 6½ Milliarden Goldmark für die erwähnte Zeit bis zum 31. Dezember 1921 wird angerechnet: 1. für Rückzahlung der gemäß Abkommen von Spa von einzelnen Entente-Staaten geleisteten Vorläufe zum Zweck der Erleichterung der Kohlenlieferungen, und zwar im ungefähren Betrage von 390 Millionen Goldmark, 2. als Deduktion der Kosten der Besatzung bis zum 1. Mai 1922, soweit diese Kosten nicht durch direkte Zahlungen von Deutschland an die Besatzungsarmee in Form von Papiermark und Sachleistungen gedeckt worden sind, 3. der Reparationen.

Die Leipziger Messe.

Eine Ansprache des Reichspräsidenten.

Der dritte Tag der Leipziger Messe brachte den Besuch des Reichspräsidenten Ebert. Mit ihm waren die Reichsminister Bauer, Robert Schmidt, Köster, Groener und Radbruch sowie der Reichstagspräsident Eber und der Präsident des Reichswirtschaftsrats Eder und Braun nach Leipzig gefahren. Gleichzeitig waren als Vertreter der einzelnen deutschen Länder der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld, der

sächsische Ministerpräsident Bud, der württembergische Staatspräsident Lieber erschienen. Nach der offiziellen Begrüßung im Rathaus und einem anschließenden Rundgang durch die verschiedenen Teile der Messe folgte der Reichspräsident einer Einladung zu einem Festmahl, das die Zentralkasse für die Interessen der Leipziger Messe zu Ehren des Reichspräsidenten, der Reichsleitung, der Vertreter der Länder und der übrigen Gäste veranstaltete. Bei dieser Gelegenheit hielt der Reichspräsident eine politisch hochbedeutende Rede, in der er u. a. ausführte:

„Für die gesunde Weiterentwicklung unserer Volkswirtschaft sind bei uns alle Voraussetzungen gegeben — Arbeitswille und Fleiß, Leistungsfähigkeit und Erfindungsgeist, moderne technische Entwicklung und hohe Qualitätsarbeit. Mit Befriedigung können wir auch feststellen, daß durch Anspannung aller Kräfte unser Wirtschaftsleben nicht unbedeutende Fortschritte aufweist.“

Über alle gesunden Kräfte, die in unserem Volk leben und die an sich geeignet sind, uns der Gesundung zuzuführen, können sich nicht frei entfalten; sie werden niedergehalten durch die schweren Lasten, die dem geschwächten und verstimmlen deutschen Wirtschaftskörper durch die Verpflichtungen des Versailles-Friedensvertrages auferlegt sind. Es ist Ihnen bekannt, daß die Reichsregierung dem Dürken Rat der Siegerstaaten offen erklärt hat, daß Deutschland bei bestem Willen und ernstlicher Bemühung Ermäßigung der uns in London auferlegten Zahlungen beantragen muß. Wir haben durch die Tat unseren ersten Willen gezeigt und alle Gründe für unser Verlangen unumwunden mitgeteilt. Von der Erkenntnis ihrer Mäßigkeit im Ausland wird es abhängen, ob der Krieg auf dem Gebiete der Wirtschaft zum Unheil von ganz Europa fortgesetzt werden soll.

Wir wollen auch jetzt noch hoffen, daß es gelingen wird, die großen Schwierigkeiten, die unsere wirtschaftlichen Kräfte an ihrer Ausnutzung hemmen, und die nicht nur ein Hindernis der deutschen Wirtschaft, sondern der Weltwirtschaft überhaupt sind, im Wege der internationalen Verständigung zu beseitigen und das große Problem der Welt wieder Ruhe und wahren Frieden zu geben, zu lösen. Die bevorstehende Konferenz in Genua möge dafür vorbereitende Schritte tun. Jedenfalls sind wir für unseren Teil bereit, aufrichtig und ehrlich an dieser Aufgabe mitzuarbeiten.“

Im weiteren Verlauf des Festabends sprach im Namen seiner Kollegen aus den Ländern der bayerische Ministerpräsident Graf von Lerchenfeld. Er erklärte, daß seine höchsten Erwartungen von der Leipziger Messe übertroffen worden seien.

Die Zahl der ausgegebenen geschäftlichen Messenausweise hat sich am dritten Messetage um weitere 10 000 erhöht. Der Auslandsbesuch hat weiterhin in sehr starkem Maße zugenommen. Das Geschäft auf der Messe wird in allen Branchen als überaus groß bezeichnet. Viele Firmen haben die Annahme weiterer Aufträge überhaupt ablehnen müssen oder zum

Abel im Bauernblut.

Roman eines Westfalen von Georg Heinrich Daub.

Nachdruck verboten.

„Ich habe der Mutter versprochen, zum Essen zurück zu sein; — ich bin von der Gräfin da aufgehalten worden. ... Warum ich komme? Kannst du mir morgen mit ein paar Knechten aushelfen? Drei, vier Mann, — dann bringe ich mein Korn wohl ein.“

„Kannst du haben, Thedo? — Aber erst nach dem Essen verspreche ich dir.“

Thedo Starke widersprach nicht länger und folgte dem Voranschreitenden ins Haus.

In der großen Stube saßen schon alle um den großen Esstisch, vor den noch leeren Binnstellern.

„Ei, fühl es do! Gu'n Abend, Thedo! — wollte sagen Herr Starke. Den Dag mit wir aber rod im Kassenner anfrischen! Du geist da denn noch?“

Während Starke der ihn also begrüßenden Bauern die Hand reichte, bemerkte Brinkmann:

„Siehst du, dein Keller steht schon fertig! Mach nicht länger Umstände!“

„Was? ... Umstände will bei machen? — Dat g'hot der noch nich hier! Wissen Sie noch, Herr Starke, — dunntaumen, as Sei noch de Här Aspirante wieren — do gaw dat doch auf keine Umstände.“

„Nun dann in Gottes Namen!“

„Ihre Mutter ist alt genug, allein fertig zu werden.“ meinte Frau Brinkmann, während der greise Pächter mit schmerzlichem Gesicht sagte:

„Du siehst, alter Junge, meine Frau läßt dich nicht fort! ... Also los! Da ist dein Ehrenplatz!“

Als man saß, entblühte Vater Brinkmann den greisen Kopf. Alle machten ein Kreuzzeichen, und der Pächter betete laut vor:

„Alle Augen warten auf dich, o Herr. Du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit und du erfüllst alles, was da lebt, mit Segen. Herr Jesu, sei du unser Vorkämpfer, und segne, was du uns bescheret hast. Amen!“

Andächtige Stille herrschte während der Bauer sprach. Die erwachsenen Kinder, sowie die Knechte und

Mägde hielten die arbeitsrauen Hände gefaltet vor sich hin.

Dann setzte der Pächter seine Mühe wieder auf und scherzte: „Hören Teller, Herr Aspirant!“

„Jaholl, dat is' mol 'wesen.“ lachte Starke fröhlich, hielt aber gleichwohl seinen Teller hin, den der Hausherr aus dem vor ihm stehenden Kumpen vollschöpfte. Dann kamen die Teller von Frau, Söhnen und Töchtern, dann die von Großknecht und Großmagd, Knechten und Mägden — allen füllte der Bauer der Sitte gemäß selbst die Teller, und zwar bis zum Rande voll. Zuletzt kam er selbst an die Reihe.

Schweigend, wie es auf dem Lande Brauch ist, vertiefte das Mahl. Nur der Gast hatte das Recht zu sprechen, und Thedo Starke machte davon auch Gebrauch, indem er das Gericht und die Kochkunst der Hausfrau lobte. Sauerkraut und Pfaffenfleisch verteilte selbst seine Mutter nicht so schmachtend herzurichten.

Davon wollte jedoch Frau Brinkmann nichts wissen. Kumpelmenten machen, meinte sie lächelnd, sei ein Vorrecht der Städter und eine üble Angewohnheit von Starke, sein einziger Fehler, soweit sie wisse. Auf dem Lande müsse man, auch bei Tische, immer sein die Wahrheit sagen. Und wenn er sich nicht anders befehlen lassen wolle, so müsse sie ihm vor allen Knechten und Mägden versichern, daß sie von seiner Mutter viele der „schmachhaften Rezepte“ erhalten habe.

Starke schwieg und machte der Siegerin in diesem Mededuell eine scherzhafte Verbeugung, die von dieser so drastisch erwidert wurde, daß ihre Haubenbänder nur so flogen; derart, daß über die verwitterten und sonnenverbrannten Gesichtern von Knechten und Mägden breites Schmunzeln zog. Und Trina, die Großmagd, schien dem gegenüberstehenden Großknecht sogar auf die Fußspitzen getreten zu haben; denn Bernd gab plötzlich dem neben ihm sitzenden Knecht Gerd einen Ruff in die Seiten, wobei er knurrte:

„Stell' dien Föt doch wo anners hin, as op mien Hühnerooogen.“ worauf dieser ganz verduht von seinem Teller aufschaute. Trina aber schaute an einem aufsteigenden Lachen.

Nach dem Gottesdienst standen alle vom Tische auf:

Söhne und Töchter gingen in die Nebenküche oder ins Freie; Knechte und Mägde traten durch die Türe hinaus oder gingen zu den Ställen. Brinkmann lud den Gast, der nunmehr Zeit in Fülle zu haben schien, ein, auf der Haustürbank noch ein wenig zu plaudern.

„Hast du deine Pfeife mit, Thedo? — Hier, stopf nur feste.“ — So, jetzt ist's schon gemüthlicher als auf der Flur am Bahlenberge, wo wir heute geschwiegt haben.“

„Glaub' ich gern.“

Auch die Hausfrau kam heraus und setzte sich. Sie hatte ein paar tüchene Wäpfer im Schoß liegen und hantierte eifrig, um die Kleidung der Söhne und Töchter instand zu setzen.

„Die neue Nähmaschine hat sich vortrefflich bewährt.“ sagte Thedo Starke, als man eben die Ernte besprach. „Ich bin mehr als zufrieden.“

„Im ... ja, das konnte ich mir denken.“ entgegnete der Alte nach einer Weile. „Ja, wenn ich die einführen dürfte. Aber —“

„Ja, warum darfst du denn nicht?“

„Dat so seine Hafen, Thedo. — Ja, das ist schon so.“ — Das Geld, das leidige Geld! — da liegt's dran.“

„Aber ich verstehe dich nicht ... die Mühlenhorste haben doch Geld!“

„Im ... ja, — Soll und Haben! Der Graf und sein Sohn brauchen auch viel! Doch — ich will — drauf und dran war ich ja fast — ich will nichts darüber sagen. Was geht's mich denn an? Ich bin ja nur der Verwalter. Aber es tut einem doch leid, wenn man seine Hände gebunden fühlt und sieht, wie andere sich regen. Könnte ich, wie ich wollte, dann hätte das schon längst mehr Maschinen.“

Starke sah den Sprecher ganz überrascht an. Dann senkten beide Männer in Gedanken den Kopf und schwiegen eine geraume Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

mindestens fünf längere Lieferzeiten ausbedungen. Auf der technischen Seite sind sehr gute und große Abgüsse in fast allen Branchen zustande gekommen.

Preussischer Landtag.

Berlin, den 8. März.

Volksschulwesen.

Auf der Tagesordnung steht der Abschnitt des Kultusministeriums über das Volksschulwesen.

Abg. Gaertig (Soz.): Für das Volksschulwesen sind immer zu wenig Mittel eingesetzt. Der deutsche Arbeiter verlangt gleichfalls gute kulturelle Pflege für seine Kinder. Für alle Schulgattungen ist eine gleichmäßige Lehrerbildung zu fordern. Wir verlangen die akademische Ausbildung der Lehrer.

Abg. Gottwald (Ztr.): Für die Lehrerbildung geschieht zu wenig. Besonders muß hier auf die Bedürfnisse der Volksschulen Rücksicht genommen werden. Der konfessionelle Wandel darf nicht vernachlässigt werden.

Abg. Entasowitsch (Dnt.): Meine Partei steht geschlossen auf dem Boden der kirchlichen Schule. Wir wollen unsere Jugend zu sittlichen Menschen erziehen. Wir fordern die Erziehung zur Volksgemeinschaft. Auch wir meinen, daß die Volksschule nicht in die Schule gehört. (Lachen links.) Wir wollen in der Jugend den deutschen Gedanken erhalten, um unserem Lande wieder die alte Richtung zu verschaffen.

Abg. Frau v. Auléska (D. Sp.): In der Öffentlichkeit wird leider vielfach die Erziehung zum Staat verwechselt mit der Erziehung zu einer bestimmten Staatsform. Das Kind bringt in die Schule sein deutsches Volkstum, sein deutsches Leben mit. Hier muß die Erziehung zunächst anknüpfen, hierauf muß sie sich besonders einstellen. Die deutsche Erziehung zum Volkstum schafft uns die Einheitschule, wie wir sie wünschen. Diese Einheitschule muß von innen heraus ausgebaut werden. Für außerordentlich begabte Kinder verlangen wir die Möglichkeit eines früheren Aufstiegs in die höheren Schulen. Das neue Volksschulgesetz befriedigt nicht. Wir wünschen nicht, daß hier politische Maßnahme irgendwie zur Anwendung kommen.

Kultusminister Dr. Voeltz:

Die Hauptursache für die Not der Junglehrer ist der verlorene Krieg und der drückende Friedensvertrag, durch den Preußen wichtige Gebiete verloren hat, sodaß über 7500 Lehrer und Lehrerinnen untergebracht werden müssen. Aus dem Wiederaufbau der Seminare darf man der Unterrichtsverwaltung keine direkte Schuld zuschieben. Man konnte mit diesem Ausgang nicht rechnen. Seit 1920 aber sind keine Rekrutierungen mehr erfolgt. Für die Ausgestaltung des Volksschulwesens gibt es zwei Wege. Der erste ist ein politischer, der zweite ein pädagogischer. Unmöglich ist es, in allen Volksschulen ohne Beschränkung auszukommen, und neue Beschränkungen lassen sich eben nicht aus der Erde stampfen. Beschränkungen, die heute noch Kriegsgeschichten enthalten, fallen nicht unter den Geist des früheren Kultusministers Hänel, der die Entfernung von Jesuiten, die sich mit der früheren kaiserlichen Familie beschäftigten, in die Neuordnung von Beschränkungen können wir erst herantreten, wenn die Richtlinien dafür vorliegen. Die zu erwartenden Beschränkungen werden zur Ansparung von Gehältspunkten für die Bearbeitung von Beschränkungen dienen; ihre Herausgabe ist für den Frühjahr zu erwarten. Dabei werden auch die Lehrer-Räte anregend und wirksam unterstützend mitwirken können. Die Umstellung des Unterrichts in den Seminaren würde auf ungeheure Schwierigkeiten stoßen, die sich in nächster Zeit nicht bewältigen lassen.

Abg. Goltz-Mörsleben (N. Soz.): Die religiöse Freiheit des Lehrers ist nicht gesichert. Wir müssen zu einer einheitlichen Weltanschauung kommen. Noch immer wird dem Protestant die höhere Bildung vorenthalten.

Abg. Kimpel (Dem.): Je mehr die Bildung ins Volk kommt, je gebildeter ist das Volk. Früher hatte man eine abgeschlossene Bildung; das zeigte das Seminar. Ich erkenne an, daß in der neuen Zeit mit der Hebung der Volksschule viel geschehen ist. Leider ist die Zeit des Ministeriums Gaertig zu kurz gewesen, deshalb muß Herr Dr. Voeltz das noch nicht Erfüllte erfüllen.

Politische Rundschau.

Ueberflüssige Kontrollkommissionen. Im englischen Oberhaus erklärte Lord Newton, daß in Deutschland gegenwärtig Kommissionen im Ueberfluß vorhanden wären. Die Reparationskommission, die aus 171 Personen besteht, koste monatlich 32 Millionen Mark. Die Kontrollkommission, die zum Zweck der Entlastung in Deutschland anwesend sei, bestehe aus 1569 Personen und koste nicht weniger als 23 1/2 Millionen monatlich. Es bleibe kaum etwas für die Kontrollkommission zu tun übrig, und trotzdem habe in ihrem Personalbestand keinerlei Verminderung stattgefunden. Die Gesamtkosten dieser Kommission in Deutschland, einschließlich der Kosten der Truppen in Schlesien, betrügen 1800—2000 Millionen Mark jährlich. Würde man zu dieser Summe die Ausgaben für das Besatzungsheer hinzurechnen, wäre es nicht schwer, einzusehen, daß die Aufgabe, Deutschland zu zerschlagen, schwieriger und verwickelter sei, als sich die Leute in England vorstellen.

Neben der Zwangsanleihe noch eine freie Anleihe. Wie die „Germania“ erfährt, haben im Reichsfinanzministerium am Montag zwischen dem Finanzminister Dr. Hermes und den Ressortleitern Verhandlungen stattgefunden, die sich mit der Frage beschäftigten, ob es angängig sei, neben der Zwangsanleihe auch die freie Anleihe auszuscheiden. Man betrachtet die Auffassung, daß der Plan der freien Anleihe nicht fallengelassen werden solle, da alle Voraussetzungen vorhanden wären, die für eine freie Anleihe Erfolg versprechen. Der Finanzminister wird in nächster Zeit noch mit kompetenten Persönlichkeiten aus Industrie, Handel und Bankwelt wegen der freien Anleihe in Verbindung treten.

Die Getreideversorgung bis Mitte Juli gesichert. Zur Wichtigstellung verschiedener irreführender Mitteilungen stellt das Reichs Ernährungsministerium in einer amtlichen Erklärung fest, daß durch das Aufbringen aus der Umlage, den Verkauf von Getreide im Inlande und durch die Einfuhr der Bedarf für die Brotversorgung bis über die Mitte des Juli hinaus bereits jetzt gedeckt ist. Im Wirtschaftsjahr 1921-22 betrage die Brotration 200 Gramm, der Ausnahmsatz 85 Proz.; jegliche Streckung des Brotes sei verboten. Der Vorratbestand der Reichsgetreidekasse habe am 15. Januar 1922 624 000 Tonnen, am 15. Februar 1922 638 000 Tonnen betragen, und er werde sich bis zum 15. März 1922 weiter erhöhen. Gegenüber dem Vorjahr sei unlegbar eine erhebliche Besserung in der Versorgung eingetreten. Das Brot

sei in der Qualität besser, es sei nicht mit Ersatzstoffen gestreckt, die Ausmahlung sei herabgesetzt und gleichmäßig durchgeführt und die Sicherung der Ernährung sei durch viel größere Bestände gewährleistet als in den Vorjahren. Es sei freilich zu bedauern, daß eine erhebliche Verteuerung zu gleich eingetreten sei. Sie sei zurückzuführen auf den verschlechterten Stand der Valuta und auf die Unmöglichkeit, die bisherige Verbilligungsaktion des Reiches weiterzuführen.

Die drohende Zeitungsstatastrophe. Die unaufhaltbar und in bedrohlicher Weise sich weiter verschärfende wirtschaftliche Lage der deutschen Presse hat den Verein Deutscher Zeitungsverleger gezwungen, zum Montag, den 13. März 1922, eine außerordentliche Hauptversammlung nach Weimar einzuberufen. In dieser Versammlung soll die Gesamtheit der deutschen Zeitungsverleger Stellung zu der derzeitigen überaus kritischen wirtschaftlichen Lage der deutschen Presse nehmen und Maßnahmen beraten, die geeignet sind, einer Zeitungsstatastrophe vorzubeugen, die unser nationales und wirtschaftliches Leben in seinen Grundlagen erschüttern muß.

Waldweide und Streubgabe. In einer kleinen Anfrage ist der preussische Landwirtschaftsminister gefragt worden, ob die kleinen Viehhalter in diesem Jahre mit Waldweide und Werbung von Waldstreun in staatlichen Forsten rechnen können, zumal da es im Interesse der Volksernährung vermieden werden müsse, daß jetzt schon mehr Ackerboden zu Viehweiden gemacht wird. Auf diese Anfrage erteilte der Landwirtschaftsminister folgende Antwort: „Während des Krieges ist zur Ausnutzung aller Möglichkeiten, durch die eine Verbesserung der Volksernährung zu erreichen war, in ausgedehntem Maße die Waldweide und die Entnahme von Waldstreun in den staatlichen Forsten gestattet worden. Die nachteiligen Wirkungen dieser Maßnahmen auf den Zustand des Waldbodens und der Bestände treten jedoch schon jetzt in unverkennbarer Weise zu Tage. Im Waldboden und Bestand in der für das Allgemeinwohl unbedingt notwendigen Weise ertragfähig zu erhalten, muß daher Waldweide und Waldstreubgabe wieder auf das Maß zurückgeführt werden, wie es vor dem Kriege bestand. Dementsprechend ist im kommenden Sommer zu verfahren. In normalen Jahren kann Waldweide und Streubgabe nur dort zugelassen werden, wo örtlich dringende Bedürfnisse vorliegen. Die Entscheidung darüber muß von Fall zu Fall den örtlichen Behörden überlassen bleiben.“

Neuregelung der Beamtengehälter.

Berlin, 8. März. Im Beamteneinkommensgesetz des Reichstages wurde vom Reichsfinanzministerium erklärt, daß eine allgemeine Aufbesserung der Grundgehälter, besonders der unteren Gruppen, vorgenommen werden soll. Gruppe III, die die meisten Beamten umfaßt, wird als Ausgangspunkt zum Aufbau der neuen Scala genommen werden. Die Uebersteigerungszuschüsse können nicht bewilligt werden, weil es nicht möglich ist, in dieser Weise die Unterschiede in der beruflichen Teuerung auszugleichen. Erwogen werde weiter eine Erhöhung der Kinderzulage und die Einführung der Frauenzulage. Eine grundsätzliche Veränderung der Ortsgruppeneinteilung werde nicht erfolgen. An eine Veränderung der Teuerungszulage ist nicht gedacht.

Vor dem Steuerkompromiß.

Berlin, 8. März. Der Steuerausgleich des Reichstages hat die Beratung der Steuerentwürfe abgeschlossen. Der ursprüngliche im Entwurf vorgesehene Termin für das Inkrafttreten des Kapitalertragsteuergesetzes, der 1. September, ist beibehalten worden.

Schweden gegen die schwarze Schmach.

München, 8. März. Die „Münchener Post“ veröffentlicht einen Aufruf hervorragender schwedischer Persönlichkeiten, in dem nicht nur zur ökonomischen Unterstützung des Kampfes gegen die schwarze Schmach am Rhein durch Beitritt zum deutschen Rotbünd gegen die schwarze Schmach, sondern vor allem zur moralischen Unterstützung gegen die Angriffe Frankreichs auf die gesamte weiße Kultur aufgerufen wird.

Ministerpräsident Poincaré hat dem früheren Generalsekretär im Ministerium des Auswärtigen Philipp Berthelet mitgeteilt, daß er sich vor dem Disziplinarrat über die Fehler seiner Verwaltung in der Angelegenheit der Banque Industrielle de Chine verantworten müsse.

Der frühere englische Staatssekretär des Auswärtigen Lord Grey hat sich wegen eines Mierleidens einer Operation unterzogen. Die Operation ist geglückt.

Auf eine Anfrage im Unterhaus hat die englische Regierung erklärt, es sei nicht ihre Absicht, in Genua von Frankreich zu verlangen, daß so rasch wie möglich die französischen Truppen im besetzten Gebiet durch europäische ersetzt werden. Das sei eine Angelegenheit, die einzig die französische Regierung angehe.

Das spanische Kabinett Maura ist zurückgetreten. Sanchez Guerra, der Kammerpräsident und der Vorsitzende der konservativen Partei, ist vom König mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut worden.

Der Besitzer des benediktinischen Klosters in Athen Gheorgios Thpos wurde auf der Straße vor seinem Hause ermordet aufgefunden.

Präsident Harding erließ eine Verordnung, welche Verschiffung von Waffen und Munition aus den Vereinigten Staaten nach China verbietet.

Frankreich: Beginn der alliierten Konferenzen.

Die alliierten Finanzminister sind am 8. März zu der seit längerer Zeit vereinbarten Konferenz zusammengetreten. Gegenstand der Beratungen bildet hauptsächlich die Frage der Verteilung der bisherigen deutschen Reparationsleistungen, während die Entscheidung über das deutsche Schuldengeld der Reparationskommission überlassen worden zu sein scheint. Die Beratung der alliierten Sachverständigen zur Vorbereitung der Genueßer Konferenz soll am 13. März in London beginnen. Indessen hat die italienische Regierung eine Vertagung bis zum 20. März beantragt. Die Konferenz von Genua selbst wird am 10. April eröffnet werden. In diesem Tage wird jedoch voraussichtlich nur eine Eröffnungssitzung stattfinden. Der Beginn der eigentlichen Verhandlungen dürfte dann über die Ostertage bis zum 18. April ausgesetzt werden. Die neuen Einladungen sollen demnach an alle Staaten Europas verschickt werden und zwar auch an Deutschland und Rußland.

England: Balfour für die Koalitionsregierung.

Der Führer der Unionisten Minister Sir Arthur Balfour trat in seiner mit großer Spannung erwarteten Rede im City Carlton nachdrücklich und ohne Einschränkungen für die Koalitionsregierung ein. Er legte besonders den Nachdruck darauf, zu erklären, es läge im Interesse des Landes, dessen Geschick in den Händen einer Regierung zu liegen, die von der konservativen Partei, zu der er selbst gehöre, geführt werde. Was Lloyd George anbetrifft, so sagt Balfour, daß er keinen anderen Mann für geeigneter hielte, die Nation durch alle seine Schwierigkeiten hindurchzubringen, im Hinblick auf die ernsten Probleme, denen England und die Welt entgegensteht. Lloyd George sei einer der größten Gestalten in der Weltgeschichte. Die Interessen des Landes würden nicht gefördert, wenn man Lloyd George schmähe. Es hieße eine sehr ernste Verantwortung übernehmen, wenn man jetzt die Regierung schwächen wollte. Balfour forderte seine konservativen Freunde auf, der Koalitionsregierung, deren Fassen seiner Ansicht nach von keiner anderen Regierung mit größerem Erfolge getragen werden könnten, volle Unterstützung zu leisten.

Eine Stimme der Vernunft.

London, 8. März. Der Präsident des Handelsamtes Stanley Baldwin erklärte in einer Rede, er sehe im Handel bereits Anzeichen für eine Besserung der Lage. Soweit Europa in Betracht komme, beständen für den englischen Handel noch große Schwierigkeiten in Mittel- und Osteuropa. Die Regierungen des Westens würden aber einen großen Versuch unternehmen, um den Osten Europas von neuem in die Gemeinschaft der Nationen zu bringen, da sie einsehen, daß, so lange der größere Teil Europas kommerziell außer Betrieb sei, keine Aussicht darauf bestehe, den Warenverkehr der ganzen Welt wiederherzustellen, der für eine Rückkehr der allgemeinen Wohlfahrt unentbehrlich sei.

Lloyd George „erholt“ sich im Ausland.

London, 8. März. Lloyd George wird seine Erholungsreise noch in dieser Woche antreten. Er begibt sich für etwa vier Wochen zur Stärkung seiner Gesundheit nach dem Ausland. Es ist beabsichtigt, daß er über Paris reist.

Türkei: Wiederaufleben der Kampfaktivität an der Kleinasienfront.

An der Kleinasienfront ist der Kampf wieder aufgenommen worden. Es hat auf beiden Seiten Verluste gegeben. In der Nationalversammlung in Angora hielt Mustafa Kemal Pascha eine Ansprache, in der er sagte: „Es sei keine Rede davon, daß die Nationalisten kriegsmüde seien; das Meer sei stärker denn je und die Zukunft werde der ganzen Welt seine Kraft vor Augen führen.“

Zeitgemäße Betrachtungen.

Geduld!

Geduld muß man haben in heutiger Zeit.

Geduld nur und Ruhe, sonst kommt man nicht weit. Was heut' nicht gelingt aufzubauen, das soll man der Zukunft vertrauen; denn einst kommt eine Zeit, da geht's wieder bergan, da ist alles wieder vergessen, ja, es kommt eine Zeit, aber frage nicht „wann“, den Zeitpunkt kann keiner ersehen!

Es gibt auf der Welt so viel Jammer und Not, es wurde uns teuer das tägliche Brot, der Notstand ist kaum zu beschreiben, das kann doch nicht immer so bleiben. Darum kommt eine Zeit, wir erleben sie gern, wo die Teuerung wieder verschwindet, einmal kommt eine Zeit, ist sie heute auch fern, wo den Preissturz der Marktbericht künden!

Dann bricht das Gefunde sich Bahn mit Gewalt, und abgebaut werden dann Lohn und Gehalt, da wird wieder reizvoll das Leben und Streiks wird es auch nicht mehr geben. Einmal kommt eine Zeit, einmal muß es ja sein, da wird auch das Notgeld verschwinden, ja, es kommt eine Zeit, da vernimmt man den „Schein“ nur noch bei dem Sammler zu finden.

Verschieden ist zwar die Genueßer Konferenz, doch soll sie stattfinden im kommenden Jense, und wenn nicht im Jense, so doch später, ernannt wird bereits die Vertreter. Und es kommt eine Zeit, da die Notwendigkeit erheischt, daß sich friedlich beraten die Völker der Erde, ja es kommt eine Zeit, die fordert statt Worte dann Taten!

Geduld muß man haben und Ruhe dazu, noch kann man nicht sagen: Europa hat Auf!, doch muß man sie wieder bekommen, denn diese allein nur kann kommen. Einmal kommt eine Zeit, da wird wieder normal der Markt-Kurs, der Schmerzensbereiter, und vergessen wird sein alle Sorge und Qual, doch Geduld muß man haben! —

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 9. März. Ein böiges Sturmwetter durchbraute in den gestrigen Abendstunden unsere Berge, welches den Straßenverkehr sehr erschwerte und zweifellos auch vielen Schaden angerichtet hat, der sich zur Stunde noch nicht ganz übersehen läßt. Ueber Nacht sank die Temperatur wieder, sodaß der niederschneidende Regen mit Schnee vermischt war. Wenn sich die alten Wetterregeln bewahrheiten, so hält dieses Wetter noch längere Zeit an, weil wir gestern einen Quatembertag im Kalender zu verzeichnen hatten.

Laasphe, 10. März. Die Schneegänge sind da. Mehrere Züge Schneegänge überflogen in den letzten Tagen auf der Reise nach dem Norden unsere Gegend. Ein Beweis, daß der Frühling herangekommen ist. Hoffentlich zieht auch der Frühling in die verbitterten Menschenherzen ein.

Laasphe, 10. März. (Stadtverordneten-Sitzung vom 8. 3.) Anwesend sind sämtliche Stadtverordnete, mit Ausnahme von Buschhaus und Widel; der Magistrat ist vollständig erschienen. Stadtb. Dugardt stellt gleich zu Anfang der Sitzung folgende Anträge: 1) den Punkt 1 von der Tagesordnung abzugeben und darüber in einer späteren Sitzung zu verhandeln, 2) die zur Prüfung der Wirtschaftskasse gewählte Kommission möge die gegogenen Erinnerungen annehmen dem Magistrat vorlegen. Er begründet seinen ersten Antrag damit, daß, solange die Wirtschaftskasse noch nicht

fertig geprüft
Kommission teil
eine Aussprache
herbeiführen an
sprache angebr
der Wirtschaft
Die Gerichte,
regung in der
lange Aufläuf
möglich, E
über Brant
hätte die R
Adams ist der
dem Magistrat
werden. Stal
Dr. Hönemann
bisher keine
halten habe. V
darau, die g
schaffen zu
amannshausen
die verproch
führt aus, d
vereinbart, n
habe brauche
doch die in
der letzten R
komme, werde
Die Abstim
Stadtb. Dugardt
betreuer Saks
an die Stad
mehr als die
(mindestens 7)
beschlussfähig
waren, nichts
wurde deshalb
Borst. Saksma
mitgeteilt wur
Widel (Soz.)

(K. Ban)
Sejangereim,
am 23. 3. u
auf dem Krie
nötigen Bor
—* M
den 9. März
züge: D 81
s. M.—M. G
—Siegen (an
an 7,54 ab 7

In der
Turngung sein
war. Gauden
nach zählen d
1163 Anaben
ranter, 7304
zusammen 10
Gaufler wu
scheidenden G
wurde als G
Freudenberg
Siegen und
und vorgef
Borturnier
Turnwarteb
(als Ersatz für
und Geräte-
lich ein Turn
in den Beirke
dazu müssen
Klaßel einge

Zu der
Sonntag in
1860 Mark
kleiner aus
hnappe Sieg
auch den Au
Im Spi
Gedverhältn
Edelshausen

Am Son
Banke in F
jellchaftsbe
1. Mannschaf
Die erste
am kommenden
Mannschaft d
zutragen.

— Ba
Schicksal der
aus Osterbe
einer Wirtsch
der Führer
willig gab d
an, eine Str
dann einen
verlor er die
Trainingsfah
bestanden.
gezwungen,
unterschiedl
unglücklichen
oben Genan
der junge W
and landete
der mit ihm
in fragl. K
sein. Der j
erfreut ist, h
Wohnung dor
ist. Möge
Warnung bi

regierung.
Sir Arthur
erwarteten
hinderungen
legte besonde
Interesse des
Regierung zu
er selbst ge
antritt, so
ir geeigneten
ten hindurch
me, denen
orge sei einer
ie Interessen
Dobd George
rtung über
igen wollte,
f, der Koaliti
von keiner
agen werden

es Handels
er Rede, er
e Besserung
me, bestän
Schwierig
Regierungen
ruch unter
nem in die
da sie ein
ropas kon
auf be
elt wieder
allgemein

nd.
wird seine
ten. Er be
lung seiner
beabsichtigt

it an der

ieder auf
Berichte ge
ngora hielt
er sagte
kriegsmitt
kunft wech

n.

weit.

rgan,

Schein

it,

n,

Heiter.

nd.

m weiter
ge, welches
len Schäd
erleben läßt.
niedergehende
Wetterregeln
e Zeit an
verzeichnen
da. Mehrere
e Reize nach
ling heran
verbitterten
Sitzung
Ausnahme
erschiene.
folgende An
en und da
ur Prüfung
ogenen Er
indet seinen
noch nicht

fertig geprüft sei und vor allem dem Magistrat von der Prüfungs-
kommission keine Mitteilung über die Monitas gemacht worden seien,
eine Aussprache über diesen Punkt zwecklos sei und keine Aufklärung
herbeiführen werde. Erst wenn dies geschehen, sei auch eine Aus-
sprache angebracht. Stadtv. Mengel pflichtet dem bei. Die Prüfung
der Wirtschaftskasse sei die Hauptsache bei der ganzen Angelegenheit.
Die Gerichte, die hierüber im Umlauf seien, hätten die meiste Auf-
merksamkeit in der Bürgerkassette hervorgerufen. Die ganze Stadt ver-
lange Aufklärung. Diese sei jedoch erst nach Abschluß der Prüfung
möglich. Es sei auch bei jedem Verein so, daß die Rechnungsprüfer
über Beanstandungen dem Vorstande Mitteilung machten. Dasselbe
hätte die Kommission dem Magistrat gegenüber tun müssen. Stadtv.
Adams ist derselben Ansicht. Es müsse unbedingt Aufklärung geschaffen
werden. Stadtv. Koch ist ebenfalls für den Antrag. Mag.-Mitgl.
Dr. Hönnemann betont, daß der Magistrat von der Prüfungscommission
bisher keinerlei Mitteilung von den gemachten Beanstandungen er-
halten habe. Bürgermeister Brennschmidt erklärt, der Magistrat brenne
darauf, die gegangenen Erinnerungen zu erfahren und Aufklärung
schaffen zu können. — Stadtv.-Vorst. Melsheimer und Stadtv. So-
mannshausen sind der Ansicht, der Magistrat habe die Pflicht, heute
die versprochene Aufklärung zu geben. Stadtv.-Vorst. Melsheimer
führt aus, daß schriftliche Anfragen seitens der Stadtverordneten, wie
vereinbart, nicht eingereicht worden seien. Die Frage der Wirtschaft-
kassette brauche heute ja nicht angeschnitten zu werden, deshalb müsse
doch die in voriger Sitzung beschlossene Aussprache über die Vorgänge
der letzten Zeit stattfinden. Falls der Antrag Duschardt zur Annahme
komme, werde er an der weiteren Sitzung nicht mehr teilnehmen. —
Die Abstimmung ergibt 6 Stimmen für und 4 gegen den Antrag.
Stadtv.-Vorst. Melsheimer überträgt daraufhin den Vorsitz dem Stell-
vertreter Soemannshausen und verläßt den Sitzungssaal; daselbst
mehr als die Hälfte der Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung
(mindestens 7) anwesend sein müssen, war die Versammlung nunmehr
beschlussfähig geworden. Es blieb, da nur noch 6 Stadtv. zugegen
waren, nichts anderes übrig, als die Sitzung abzubrechen. Sie
wurde deshalb, nachdem dieses festgestellt war, von dem stellv. Stadtv.-
Vorst. Soemannshausen geschlossen. — Wie in der Sitzung noch
mitgeteilt wurde, haben die Stadtverordneten Büchhaus (Dem.) und
Widel (Soz.) ihr Amt als solche niedergelegt.

11. (Kasse, 10. März. Die hiesigen Vereine, der Krieger- und
Gesangsverein, sowie der Verein für Bewegungsspiele haben beschlossen,
am 23. Juli dieses Jahres ein gemeinsames Volksfest
auf dem Kriegerplatz zu feiern. Ein Festauschuß ist mit den
notigen Vorarbeiten betraut.

* Wieder eingelegte Schnellzüge: Ab Donnerstag
den 9. März verkehren wieder, aber nur an Werktagen, die Schnell-
züge: D 81 Siegen—Köln (Siegen ab 10.44 vorm.). D 81 Frankfurt
a. M.—M. Gladbach (Kreuztal an 10.54, ab 10.56 vorm.). D 82 Köln
—Siegen (an 8.10 nachm.) und D 82 M. Gladbach—Frankfurt (Kreuztal
an 7.54 ab 7.56 nachm.).

Turnen * Spiel * Sport.

36. Gaudiumtag.
In der Jahnhalle zu Siegen hielt am Sonntag der Siegerland-
Turngau seinen 36. Gaudiumtag ab, der von 48 Vereinen besucht
war. Gauvertreter Tegler-Kirchhoff erstattete den Jahresbericht. Da-
nach zählten die 65 Vereine des Gau's, soweit sie berichtet haben,
1168 Knaben und 557 Mädchen im Alter von 14 Jahren und da-
ranter, 7304 männliche und 499 Vereinsangehörige über 14 Jahren,
zusammen 10 023 Personen gegen 6648 im Jahre 1914. — Die
Gausteuer wurde auf 6 M. je Mitglied festgelegt. Sämtliche aus-
scheidenden Gauvertretermitglieder wurden wiedergewählt. Neugewählt
wurde als Gauwart für volkstümliches Turnen und Spiel Volkmer-
Freundberg und zu seiner Unterstützung die Turngenossen Meyerhoff-
Siegen und Winter-Erdbieleid. — An turnerischen Veranstaltungen
sind vorgesehen: 2 Vorturnerfeste am 7. Mai und 8. Okt., 2
Vorturnerinnenfeste, deren Termine noch festgelegt werden, eine
Turnwarterversammlung im Januar, ein Gaudiumtag auf dem Giller
(als Ersatz für das Gaudiumfest), bestehend aus volkstümlichem Turnen
und Geräte-Zehnkampf mit Austragung von Meisterschaften, und end-
lich ein Turnertinnenweltturnen. — Bei genügender Teilnahme sollen
in den Bezirken Vorturnerlehrgänge abgehalten werden. Anmeldungen
dazu müssen bis zum 1. April dem Gauoberturnwart Simbel in
Klafeld eingereicht werden.

Fußball.
Zu der 2:1-Niederlage des SpV. Wittgenstein am vergangenen
Sonntag in Marburg schreibt die dortige „Heftige Landeszeitung“:
„1860 Marburg konnte auf eigenem Platz die spielstarke Wittgen-
steiner aus Laasphe mit 2:1 schlagen. Schwer erlitten wurde dieser
knappe Sieg. Laasphe leistete ganz energiegeladen Widerstand und hätte
auch den Ausgleich verdient.“

Im Spiele Edelshausen—Wiedenlopf, das 1:3 endete, war das
Gauverhältnis 16:0 (!) zugunsten von Wiedenlopf. Das Tor für
Edelshausen resultierte aus einem Elfmeter.

Sportvorfall.
Am Sonntag den 12. wird die 1. und 2. Mannschaft des SpV.
Danke in Wiedenlopf gegen den dortigen Fußball-Verein ein Ge-
sellschaftsspiel austragen. Anstoß der 2. Mannschaft 1/2 2 Uhr, der
1. Mannschaft 3 Uhr.

Die erste Jugend-Mannschaft des Sportvereins Feudingen fährt
am kommenden Sonntag nach Verleburg, um gegen die erste Jugend-
Mannschaft des dortigen Spiel- u. Sportvereins ein Gesellschaftsspiel aus-
zutragen.

Bermischte Nachrichten.

— Warnung für junge Leute. Mit knapper Not dem
Schicksal der Fremdenlegion entronnen ist ein 25jähriger Bergmann
aus Osterbede. Er fand am 1. März gegen 1/7 Uhr abends vor
seiner Wirtschaft in Osterbede, als ein Personauto herankam, und
der Fahrer ihn nach dem Weg nach Blankenstein fragte. Bereit-
willig gab der junge Mann Auskunft und nahm gern die Einladung
an, eine Strecke des Wegs mitzufahren. Im Wagen bot man ihm
dann einen Schnaps an. Als er das zweite Glaschen geleert hatte,
verlor er die Besinnung und fand sich, als er aufwachte, in der
Krautkammer in Köln wieder, wo sich noch neun weitere Opfer
befanden. Hier wurden sie mit Summknütteln geschlagen und
gezwungen, einen Verpfichtungschein für die Fremdenlegion zu
unterschreiben. Trotz strengster Bewachung gelang es zwei der
unglücklichen Opfer, einem jungen Mann aus Buer-Ecke und dem
oben Genannten, zu entfliehen. Mit Hilfe der Polizeibehörde kam
der junge Mann aus Osterbede aus dem besetzten Gebiet heraus
und landete gestern nachmittag in Hagen, doch weiß er nicht, ob
der mit ihm Geflüchtete auch fortgekommen ist. Die meisten der
in fragl. Kaserne befindlichen jungen Leute sollen aus Westfalen
sein. Der junge Mann, der natürlich über die gegläute Flucht sehr
erfreut ist, hat außer den Aufregungen auch noch den Verlust seiner
Wohnung von 780 Mark zu beklagen, die ihm abgenommen worden
ist. Möge dieser Vorfall allen jungen abenteuerlustigen Leuten zur
Warnung dienen.

— Eine Billigkeitsschelle auf dem Weltmarkt? Aus New-
York eingetroffene Depeschen melden, daß die neuen Verträge der
New Yorker und der Chicagoer Handelskammer sich in eingehender
Weise mit der internationalen Wirtschaftskrise befassen und darauf
hinweisen, daß der große Wendepunkt der Preisbildung gekommen
sei. Die amerikanischen Arbeiterführer seien mit den Unternehmern
darin einig, daß die landwirtschaftliche Weltproduktion groß genug
sei, um bei rationaler Verteilung eine entsprechende Herabsetzung der
Lebensmittelpreise zu bewirken, so daß ein Lohnabbau, da er dann
kein Sinken des Reallohnes bedeute, vom Gros der Arbeiter nicht
ernsthaft empfunden werden dürfte. In jedem Falle sei der Höhe-
punkt der Preisbildung überschritten und wir gehen langsam aber
sicher einer Verbilligung auf allen Gebieten entgegen. Schon im
Frühommer werde sich der Umschwung allgemein geltend machen.
(In der Theorie ist diese Annahme nicht von der Hand zu weisen,
sie wird aber in der Praxis noch eine Weile auf sich warten lassen.)

— Ersthilf, 8. März. (12 Arbeiter durch eine um-
geweihte Mauer verschüttet). Durch den heftigen Sturm
wurde heute mittag auf dem Gelände der Schamottefabrik eine große
Mauer umgeweht. Sie fiel auf einen Arbeiteraufenthaltsraum, in
dem gerade 12 Personen zu Tisch saßen. Sämtliche Arbeiter wurden
unter den Trümmern begraben. 8 Personen konnten nur als Leichen
geborgen werden. Zwei Personen wurden schwer und zwei leicht
verletzt.

— Krefeld, 8. März. Durch den heftigen Sturm
wurde heute nachmittag auf der Sandstraße von Krefeld nach
Dochum eine schwere Ullme enturzelt. Der Baum stürzte
auf den hinteren Teil eines dort haltenden Straßenbahnwagens,
wobei ein Mann von etwa 30 Jahren und ein Mädchen getötet
und eine Frau lebensgefährlich verletzt wurden. — In der Sand-
schneefabrik in Krefeld-Linn wurde der Obersteil eines Schorn-
steins in 13 Meter Länge vom Sturm umgeweht. Zwei
Mädchen wurden erschlagen und mehrere Mädchen leicht
verletzt. — Auf dem Stahlwerk Becker in Krefeld-Rheinhausen
wurden 2 Arbeiter, die im Freien beschäftigt waren, von einer
Windhose erfasst und gegen eine Mauer geschleudert. Sie trugen
darauf schwere Verletzungen davon, daß an ihrem Auskommen
gezwweifelt wird.

— Hannover, 8. März. In Wiehen sind nach einer Blätter-
meldung in der letzten Woche sieben Geschäfte infolge Brandstiftung
abgebrannt. In weiteren 12 Geschäften wurden Brandstif-
tungen versucht. In Goslar hat ein infolge Brandstiftung ent-
standenes Großfeuer sämtliche Wirtschaftsgebäude eines Gutes
mit großen Getreide- und Futtermittelvorräten vernichtet.

— Folgenreicher Zusammenstoß zwischen Eisen-
bahn und Auto. Wie aus Neuhof gemeldet wird,
hat sich in der Nähe von Clefeld ein entsetz-
liches Unglück zugetragen. Ein vollbesetzter Automob-
ilomnibus verfuhr an einem Eisenbahnübergang zu
ebener Erde die Strecke noch rechtzeitig zu freizeigen,
als ein Zug der Neuhorfer Zentralbahn heranbrause
und mit dem Omnibus zusammenstieß. Die Folgen
waren furchtbar. Von den Insassen des Omnibusses
waren 14 auf der Stelle tot, die übrigen erlitten
mehr oder weniger schwere Verletzungen. Mit weite-
ren Todesfällen ist noch zu rechnen, da mindestens
drei der Verletzten hoffnungslos darniederliegen. Das
Unglück wird auf das Verschulden des Omnibuschauf-
seurs zurückgeführt, der die Signalarbeitung des Stret-
kenwärters nicht beachtet haben soll.

Schwarze Pöden im Kreis Heydekrug.
— Memel, 8. März. Das Landesmedizinalamt
hat für den Kreis Heydekrug die Schutzpockenimpfung
angeordnet, da dort sieben Fälle von schwarzen Pöden
vorgekommen sind, von denen zwei tödlich verliefen.

Schweres Handgranateneingelagert in Böhmen. In
der böhmischen Stadt Josefsstadt wollten Soldaten
Eisgeschossen an einer Brücke mit Handgranaten spre-
ngen. Pöchtig flog ein ganzes Bündel Handgrana-
ten in die Luft. Ein Student, zwei Arbeiter und
ein Knabe wurden getötet, zwei andere Leute schwer
verwundet.

Dollarkurs am 9. 3.: 250.

Laasphe Lichtspiele
Am Freitag den 10. März,
abends 1/9 Uhr
Der große Friedrich Zelnit-Film
Der Sträfling v. Canenne

Nach dem Roman von Hugo 3 in 6 Akten
nebst gutem Lustspiel
und Einlage.

Am Sonntag den 12. März,
abends 8 Uhr

Das Haus der Qualen

Aus den Memoiren des blinden Dr. Griffith.
Drama in 6 Akten
aus der Serie der Raubtierfilme.

Dorritchens Bergnügungsreise
Originelles Lustspiel in 3 Akten.

Meisterwoche Nr. 40
Die Explosionskatastrophe von Oppau-
Ludwigsbafen.

Gute Streichmusik

Es ladet höf. ein Paul Fuchs.

Westfälischer Hof

Gemischter Chor,
Laasphe.

Heute, Freitagabend,
Gesangskunde.

Vollständiges u. pünktliches
Erscheinen des Konzertes
wegen dringend erbeten.
Der Vorstand.

Gartensamereien

in bester Qualität eingetroff.
Blühende Topfblumen,
Myrthen, Palmen usw.
halte von jetzt ab in neu-
erbaute Treibhaus vorrätig.

Auch halte mich zur An-
fertigung jeder Art Bindeerei
bestens empfohlen.

Gärtnerei A. Braun
Laasphe.

Zuderschneigel,
Weizen- u. Roggen-
Kleie

wieder vorrätig.

Heinr. Loeber,
Spezialist, Laasphe.

Ein
Schmiedelehrling

sucht
August Bäcker,
Schmiedemeister,
Laasphe.

Einige
Schlosser- und
Klempnerlehrlinge

für Oftern gesucht.
Günstige Bedingungen.

Gebr. Achenbach G.m.b.H.
Weidenau-Sieg.

Zu Oftern suche ich noch
einen kräftigen

Lehrling,

dem Gelegenheit gegeben ist,
als Schlosser und Dreher
zu lernen.

Wilhelm Jung,
Maschinenfabrik,
Geisweid,
Wiedenbagerstr. 42/6.

Hüttenwerk
in der Nähe Wiedenlopf
sucht zum möglichst sofortigen
Eintritt

junge Dame

die flott stenographiert und
Maschine schreibt. Gute Be-
herrschung der deutschen
Sprache Bedingung. Ange-
bote unter V. 100 befristet
die Geschäftsstelle der Wittg.
Zeitung.

Suche ein tüchtiges, zu-
verlässiges

Mädchen,

welches etwas Landwirtschaft
versteht.

Frau Wwe. Frh. Krämer,
Mäfen, Kreis Siegen.

Wegen Erkrankung des
ihigen ein gesundes, kräftiges

Mädchen

zum 1. April oder früher
gesucht. Demselben ist Ge-
legenheit geboten, sich im
Haus halt gründlich auszu-
bilden.

Wilhelm Jung,
Maschinenfabrik,
Geisweid,
Wiedenbagerstr. 42/6.

Wir erinnern nochmals
an die Zahlung der
Reichweinrenten Steuer
pro 1920 und 1921 sowie
der Wassersteuer f. 1921.
Außerdem sind die Feuer-
sozietätsbeiträge, so-
wie die Beiträge zur landw.
Berufsgenossenschaft zu ent-
richten. Beträge, die bis
zum 20. ds. Mts. nicht ge-
zahlt sind, werden beigetrieben.
Laasphe, den 9. März 1922.

Die Stadtkasse.
Bahn, Stadtreisemeister.

Wir erinnern nochmals
an die Zahlung der
Reichweinrenten Steuer
pro 1920 und 1921 sowie
der Wassersteuer f. 1921.
Außerdem sind die Feuer-
sozietätsbeiträge, so-
wie die Beiträge zur landw.
Berufsgenossenschaft zu ent-
richten. Beträge, die bis
zum 20. ds. Mts. nicht ge-
zahlt sind, werden beigetrieben.
Laasphe, den 9. März 1922.

Die Stadtkasse.
Bahn, Stadtreisemeister.

Tarverrein Laasphe:

Samstag abend 9 Uhr
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Beauftragte meinen auf
der Buchwiese gelegenen

Garten

am Samstag, 11. März,
abends 8 Uhr in der
Wirtschaft Jakob Weiß
in Laasphe öffentlich meist-
bietend zu verkaufen.

Wwe. Fr. Freitag,
Runk b. Laasphe.

Gemüse- und
Blumen-Samen

zur Frühjahrsausfaat,
ferner

blühende Hyazinthen
passend zu Geschenken,
empfehlen

Gärtnerei Kohlstädt
Laasphe.

Fichtenstangen

in größeren und kleineren
Mengen gegen Barzahlung
zu kaufen gesucht.

Hugo u. Albert Santos,
Kinfede, Post Rixbüden.

Anfertigung aller
Schuhwaren nach Maß.

Reparaturen werden
unter Vertreibung besten
Materials schnell und sauber
ausgeführt.

Felix Schmidt,
Schuhmacherei,
Laasphe, Wallstraße 48.

Bitte 2 Zentner

Heu

hat zu verkaufen.
Christian Wied,
Danke Nr. 99.

Schreibers

Schuhcreme

bester Lederputz.

Zu haben in allen ein-
schlägigen Geschäften.

C.W. 11. 3. 71/2

Todesanzeige.

Heute Nacht entschlief sanft nach langem, schwerem Kranken unsere geliebte, treu sorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Wwe. Ernst John

geb. Wigner

im Alter von 71 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Laasphe, Ederheim, Wetter, Vorhalle, Weidenau und Emmerich, den 9. März 1922.

Die Beerdigung findet Sonntag den 12. März, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause, Steinweg 9, aus statt.

Meine Zahnpraxis

befindet sich vor wie nach im Hotel Roth, Königsstr. 1.

Öffnungszeiten: Von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.

Plombieren, Nervstößen, Zahnziehen mittels Betäubung! Ferner Anfertigung künstlicher Gebisse, sowie Umarbeitung nicht passender Gebisse. — Goldkronen und Goldbrücken bei billiger Berechnung!

A. Roschewski, Dentist, Laasphe.

Meine Photographische Anstalt in Laasphe

ist jeden Sonntag von 2—4½ Uhr geöffnet.

Gleichzeitig bringe mein Atelier für Vergrößerungen nach jedem Bilde in empfehlende Erinnerung.

Ernst Echemann, Photograph.

Fernleitungs- und Ortsnetzbauten, Licht- und Kraftanlagen, Transformatoren, Zähler, Gleich- u. Drehstrommotoren in allen Spannungen und Leistungen.

Sämtliche Hochspannungs- u. Installationsmaterialien.

Ausführung aller Reparaturen schnellstens zu billigen Preisen.

Hess.-Raff. Elektr.-Gesellschaft,

Schneider & Straatman, Biedenkopf a. Lahn.

Telefon Nr. 153.

Filiale in Feudingen bei Schloßmühl. Borchler.

Für Raucher

empfehle ich große Auswahl in

la. Zigarren, Zigaretten: Götter, Engelhardt, Watzdorf, Jasmah u. v. andere.

la. Rauchtabake: wie Kiepenkerl, Madafra, Torpedo, Gail, Niederer, amerikanische und andere.

Kautabak: Holländer, Marburger und Siebener zu 3,50 und 4.— Mark die Rolle.

Otto Strack, Feudingen.

Telefon Nr. 18

Bräutausstattungen

Sämtliche einschlägigen Artikel in jeder gewünschten Zusammenstellung.

J. Welter, Siegen,

Glas, Porzellan, Luxus.

Telefon 486.

Freisch eingetroffen:

Sämtliche

Garten-, Feld- und Blumen-Sämereien

in bekannt guter Qualität.

Max Hintz, Wittgenst. Drogerie, Laasphe.

Landw. Kreisverein Wittgenstein.

Generalversammlung

Samstag den 18. März 1922, nachm. 1 Uhr im Weiskalder Hof (am Bahnhof) zu Laasphe.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage für 1921.
3. Festsetzung des Haushaltsplanes für 1922.
4. Ernennung von Ehrenmitgliedern.
5. Vortrag des Herrn Direktor Cramer, Obere: „Der Kartoffelbau mit besonderer Berücksichtigung des Saatgutwechsels.“
6. Vortrag über Aufgaben und Ziele der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt.
7. Vortrag über das neue Umlageverfahren der Prov.-Feuerzettel.
8. Tierverkauf 1922. Wahlen der Kommissionen.
9. Vorführung von landw. Beifilmen: Ref. Herr Direktor Gopp.
10. Verschiedenes.

Der Vorsitzende:

Dr. Kretschmar, Landrat.

Um 11.45 vorm. findet in demselben Lokal eine

Ausführung statt.

Landwirtschaftl. Ortsverein Feudingen.

Versammlung

Samstag den 12. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr in der Gastwirtschaft Reinhold Müller.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. Maas, Münster, über Kalibindung.
2. Vortrag des Herrn Direktor Gopp, Erndtebrück, über: Wie können wir die Erträge im Kreis Wittgenstein fördern?
3. Aussprache über die Einkäufe des Dünger- und Saatgutverkehrs im Verein.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden dringend eingeladen.

Der Vorstand.



Herren-
Konfirmanden-
Sport-
Stoff.

Hüte

Ludwig Schröder, Laasphe, Königsstr. 40.

Inb. Hans Sommerer.

Karl Stückrath, Giessen

Telefon 2005 Asterweg 47 Haltestelle der Elektrischen (grüne Linie) Asterweg.

Grosse Ausstellung von Schlafzimmern in Eiche, Nussbaum, Birke, Mahagoni poliert.

Herren- u. Speisezimmer in Mahagoni, Palisander und Kirschbaum poliert.

Elegante Klub-Garnituren in Gobelin und Leder.

Einfache lackierte Einzeilmöbel, sowie Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen in weiss und natur-lackiert zu allerbilligsten Preisen.

Gardinen — Teppiche — Dekorationen

Für Brautleute!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Aluminium-, verzinkten Waren und sonstigen Haus- und Küchengeräten zu billigen Tagespreisen.

Carl Mannes Schmidt, Laasphe.

Telefon Nr. 63.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Lieferung von Motoren, Beleuchtungskörpern Glühlampen, Koch- und Heizapparaten usw.

Reparaturwerkstatt f. Motore.

Konzessioniert beim kommunalen Ueberlandwerk G.m.b.H. des Kreises Wittgenstein.

Elektra

Jeremias & Herder

DORTMUND

Installationsabt. Erndtebrück

bei E. Belz, Oberdorfstraße 193.

Kaufmännische Ausbildung

Unterricht in

Buchführung, Handelskunde, Kaufm. Rechnen, Wirtschaftsgeschichte, Bürgerkunde, Schöner, Rund- u. Zierchrift, Kalligraphie und Maschinenschriften.

Das neue Schuljahr

beginnt am 25. April 1922. Die Aufnahme ist am Montag, dem 24. April, nachm. 2 Uhr. Der ausführliche Schulprospekt wird kostenlos zugesandt.

Kaufmännische Privatschule

von Karl Wolff in Siegen, Burgstraße.

Zur Frühjahrsausfaat

empfehle

sämtl. Garten-Sämereien

in bekannter Güte; ferner in bester Qualität

alle Kleesamen, garantiert seidefrei und Grassamen.

Laasphe I. J. Mez.

Telefon Nr. 196.

Maschinenöl, Fussbodenöl, Autoöl, Zylinderöl, Staufferfett, Putzwolle, Wagen- und Lederfett

Liefern in besten Qualitäten

Schmidt & Hoffmann

Fabrikation u. Vertrieb Leinw. Oele u. Fette.

Fischelbach, Kr. Wittgenstein.

Elektromotoren

muß ich verkaufen, wenn Sie meine Preise erfahren.

Ebenso Dreschmaschinen.

Jede Größe kurzfristig lieferbar.

Scharth, Hirzenhain (D.Mt.)

2 Anzugstoffe

braun u. grau, preiswert zu verkaufen.

Wer, sagt die Exp. der Wittg. Zeitung.



Ehren-Erklärung.

Es ist einwandfrei festgestellt worden und kann durch Zeugen erwiesen werden, daß das Gerücht, welches ich über Herrn G. Dörfner weiterverbreitet habe, vollständig erlogen ist.

Damit mein loses Mundwort mich nicht wieder so nahe mit dem Straßgesetz in Berührung bringt, bitte ich alle Bekannten, mir für die Folge mit ihren Rügen fern bleiben zu wollen.

Oberndorf, 6. März 1922.

gez. **Wwe. Wilh. Weber.**

Vereinshaus Laasphe

Feldstraße.

Sonntag nachmittags 2 Uhr:

Jugendstunde.

Sonntag abend 8½ Uhr:

Gemeinschaftsstunde.

Dienstag abend 8½ Uhr:

Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.

Mittwoch nachmittags 4 Uhr:

Kinderstunde.

Donnerstag abend 8½ Uhr:

Jugendstunde.

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelischer Gottesdienst

in Laasphe.

E. Reminschere, 12. März.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: P. Bauer.

Gesamtheit der bedrängten Glaubensgenossen der städt. Abteilungsgebiete.

Katholischer Gottesdienst

in Laasphe

Sonntag vormittags 9 Uhr.